

Stefan Mickisch: „Die Schelde fließt von links oben...“

Es war ein großartiger Abend im vollbesetzten Festsaal des Münchner Künstlerhauses am 9.1.99 als Stefan Mickisch den IBS-Mitgliedern und Freunden aus den Richard-Wagner-Verbänden München, Augsburg und Bayreuth seine musikalische Interpretation des *Lohengrin* „Gipfelwerk der Romantik“ von Richard Wagner erläuterte. Dabei verwies er auf die Entstehung und die Quellen des Werkes: König Heinrich I, der Vogler, regierte von 919 – 936, die Schlacht gegen die Ungarn war 933. Die Oper wurde 1850 in Weimar von Franz Liszt uraufgeführt und war kein großer Erfolg, im Gegensatz zu heute, wo sie zu den populärsten Werken Wagners zählt.

Die Meinungen gehen seither auseinander: vom begeisterten Thomas Mann „den *Tristan* könnte ich nicht mehr aushalten, aber den *Lohengrin*, wobei das Vorspiel zum wunderbarsten gehört, was er je geschrieben hat“ bis hin zu Nike Wagner „*Lohengrin* ist aus der Kitschcke nicht herauszubringen“. Die Oper ist auf dem Weg von der traditionellen Nummernoper hin zur Leitmotivbildung und steht etwa in der Mitte von Wagners Werk, komponiert 1845-48.

Die Leittonarten A-Dur „göttliche Durchsichtigkeit“ (für *Lohengrin* = auch Gralsthema im *Parsifal*) und As-Dur (Traumtonart), E-Dur, das Königsthema, sowie andere häufig vorkommende Motive wurden im Kontext zu anderen Opern und Komponisten gesetzt. Auch *Lohengrin*-Anfänger hatten keine Probleme, Stefan Mickisch erzählte die Handlung der Oper in zum Teil humorvoller Wiedergabe. Auf Partiturbesonderheiten ging er ein, z.B. daß die Schelde im Bühnenbild, das Richard Wagner skizziert hat, von links oben, über einen Wald nach rechts unten fließt.

Eine Wiedergabe des ganzen Abends würde den Rahmen von IBS-aktuell sprengen; viele kennen aber Stefan Mickisch noch nicht, deshalb nachfolgend eine kurze Biographie des Pianisten.



W. Scheller, St. Mickisch

Stefan Mickisch wurde in Schwandorf in der bayerischen Oberpfalz geboren und stammt aus einem sehr musikalischen Elternhaus, die Mutter ist auch Pianistin und seine Schwester spielt seit zwei Jahren als Cellistin bei den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado.

Neben Klavier spielt Stefan Mickisch Violine und Orgel. Studiert hat er in Nürnberg bei Erich Appel, in Hannover bei Karl-Heinz Kämmerling und in Wien bei Leonid Brumberg. Er war zehnfacher Sieger im Wettbewerb „Jugend musiziert“, internationale Preise bekam er in Mailand, Athen, Madrid, Montevideo und er ist Träger der Maria-Callas-Medaille der Stadt Athen. Heute führt ihn seine Konzerttätigkeit rund um den Globus.

Einem größeren IBS-Kreis bekannt wurde er als Solist und Begleiter beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen des IBS im Gartensaal

des Prinzregententheaters im Juni 1997.

Seit einigen Jahren schon beschäftigt sich Stefan Mickisch mit dem Oeuvre Wagners; ein großer Traum ging für ihn in Erfüllung, als er im Sommer 1998 als Nachfolger von Prof. Erich Rappl die vom Richard-Wagner-Verband Bayreuth veranstalteten Einführungsvorträge übernehmen durfte. Im ersten Sommer konnte er bereits 7500 Zuhörer begrüßen, es war ein Riesenerfolg.

Die ersten CD's von Stefan Mickisch sind bereits auf dem Markt: Wagner-Paraphrasen von Hugo Wolf (*Meistersinger*) und von ihm selbst (*Götterdämmerung*), Max Regers „Bach-Variationen“ op. 81, Kammermusik-CD mit Werken von Fanny Mendelssohn; weitere Einspielungen sind geplant. Vor allem sollen seine Wagner-Vorträge auf CD dokumentiert werden.

Foto: S. Weber

Stefan Mickisch arbeitet auch als Liedbegleiter von Robert Holl, Kurt Moll, Bernd Weikl, Siegfried Jerusalem und Roland Wagenführer.

Monika Beyerle-Scheller

Herzlichen Glückwunsch unserem Ehrenmitglied

Prof. Peter Schneider
zum 60. Geburtstag am 26.3.!

Gern erinnern wir uns an die beiden schönen IBS-Abende mit ihm. Wir wünschen ihm weiterhin so tolle Erfolge wie *Elektra* und *Lohengrin* in München, die beim Publikum außergewöhnlich gut ankamen.

Monika Beyerle-Scheller